

Wesensverwandlung seiner Ausgangsstoffe angesehen zu werden oder das Blut mit den Aderwänden, an denen es beständig vorbeifließt, eine stetig zusammenhängende Masse zu bilden. Der hl. Thomas hat deutlich gefühlt, wie spröde Tatsachen sein können, wenn er einmal sagt, daß ein heterogenes Ganze (Organismus) eher eine Menge (multitudo) zu nennen sei als ein materiell einheitlich zusammenhängendes Ganze. Er scheint überhaupt nur den homogenen anorganischen Körper als stetig ausgedehnt zu betrachten; denn nur diesen scheint er Continuum zu nennen. Die Deutung also, die wir in derartigen Tatsachenfragen heute als die des hl. Thomas geben, hat nur diesen Sinn: so würde nach meiner Meinung der heilige Lehrer heute wohl seine Ansichten formulieren; und damit kann man sich bescheiden, da die innere Konstitution des Stoffes noch nicht eindeutig geklärt ist. So bleibt die strenge Einheitlichkeit der Naturdeutung gewahrt, die in sich widerspruchsfrei ist und überall eine wenigstens vorläufige formale Lösung bietet. K. Frank S. J.

Sozialwissenschaft

Sozialer Katechismus. In 3. Aufl. bearbeitet von Prof. Dr. theol. et sc. pol. Otto Schilling. 8^o (140 S.) Rottenburg a. N. 1935, Bader. M 2.50, kart. M 2.80

Dieser praktische Katechismus war in erster Auflage vom hochverdienten Mainzer Bischof Paul Haffner und dann von Franz Kirchesch, Ständehaus Mayen, herausgegeben worden. Über die Absicht der Neubearbeitung spricht sich der Herausgeber in der Vorbemerkung aus. Nur zu lang hat man sich in Kompromissen zwischen Wahrheit und Irrtum erschöpft und eine Versöhnung des Liberalismus oder Marxismus mit dem Christentum anbahnen wollen. Aber wahre und falsche Prinzipien dulden keine Versöhnung. Die großen Prinzipien des gesellschaftlichen Lebens sind so wichtig, daß sie von allen zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht werden müssen. Deshalb werden die Grundbegriffe und Grundsätze der gesellschaftlichen Ordnung klar, wissenschaftlich und faßlich entwickelt. In katechetischer Form nach Frage und Antwort wird von der menschlichen Ge-

sellschaft überhaupt, ihrer Begründung, Gliederung und den Grundverhältnissen gehandelt. Dann wird die weltliche und geistliche Ordnung der menschlichen Gesellschaft dargelegt.

J. B. Schuster S. J.

Die Lehre von den beweglichen und starren Begriffen, erläutert an der Wirtschaftswissenschaft. Von Waldemar Mitscherlich. 8^o (VIII u. 451 S.) (Geisteswissenschaftl. Forschungen, hrsg. von Dr. Waldemar Mitscherlich, H. 1.) Stuttgart 1936, W. Kohlhammer. M 16.—

Der Verfasser ist von der Überzeugung getragen, daß der Mensch weder restlos und rein das zu erfassen vermag, was ihm die Natur kraft menschlicher Aufnahmefähigkeit darbietet, noch imstande ist, das ihm von andern Menschen Übermittelte so in sich aufzunehmen, daß es eine restlose und reine Wiedergabe dessen ist, was übermittelt werden soll. Menschliches Wissen enthält nur Annäherungsgebilde. Darum kann der Mensch nicht einmal im Bereich menschlicher Erfassungsmöglichkeit zu einer, wenn auch nur für ihn geltenden absoluten, sondern nur zu einer relativen Erkenntnis gelangen. Diese Relativität hat meist keine das Gemeinschaftsleben gefährdende Bedeutung. Zum Beweis dieser Thesen unterscheidet der Verfasser erkennendes und dichtendes oder gestaltendes Denken. An der Entstehung der Begriffe dieses doppelten Denkens sind Individuum und Gemeinschaft beteiligt, sowohl in der natürlichen wie in der wissenschaftlichen Begriffsbildung. Es gibt nun starre und bewegliche Begriffe auch in der wissenschaftlichen Form, sowohl für die naturgestaltete Welt des äußern Seins, wie erst recht für die menschengestaltete Kulturwelt, deren meiste Objekte einem stetigen Wandel unterworfen sind. Mit dem Wandel der Objekte muß sich aber auch die Begriffswelt ändern. Aufgabe der Wissenschaft ist es, nach Tunlichkeit diesen Wandel und seine Folgen für die Erkennbarkeit zu überwinden.

Diese vorbereitenden Überlegungen bekommen nun Fleisch und Blut in ihrer Anwendung auf die Sozialwissenschaften, vor allem die Nationalökonomie. Ein interessanter Überblick über den Wandel der tragenden Grundbegriffe im Zeit-

alter des lokal geordneten Wirtschaftssystems (religiös beeinflusste Wirtschaftslehre des Mittelalters), im Zeitalter des Merkantilismus (staatlich geordnetes Wirtschaftssystem), in der Freihandelslehre und endlich in der Gegenwart und der sich neu anbahnenden staatlich-sozial geordneten Wirtschaft soll die Fruchtbarkeit der Unterscheidung von starren und beweglichen Begriffen erweisen. Der letzte Abschnitt wird zu einer Skizze der neuen staatlich-sozialen Wirtschaft, also zu einem Sozialprogramm, das Wirtschaftsidee, Wirtschaftskörper, Wirtschaftsethik, Wirtschaftsführung, Ertragslehre und Markt behandelt.

Daß gerade die Sozialwirtschaft sich mit dem Problem des sich wandelnden Seins und der beweglichen Begriffe auseinandersetzen muß, ist klar. Ebenso darf man dem Verfasser zustimmen in der Auffassung, daß nicht wenige wichtige Begriffe viel vom Charakter der Annäherung besitzen. Ob jedoch die Gefahr des eigentlichen philosophischen Relativismus ganz vermieden wird, hängt davon ab, welchen Wert die allgemeinsten Begriffe erhalten. Wenn man genauer zwischen wahrer und adäquater oder ausschöpfender Erkenntnis scheidet und die Begrenztheit menschlichen Wissens im Auge behält, dann hat der vielfache Annäherungscharakter unserer Wissenschaften auch im Sozialen eigentlich gar nichts Erstaunliches. Aber das Schlußwort vom Kommen und Verschwinden der Völker, vom Aufleuchten und Erlöschen von Glaubensrichtungen, wo nur die Erkenntnis als Lebentreibendes bleibt, um erst mit der Vernichtung des Menschengeschlechtes ins Dunkle zurückzusinken, scheint doch dem Relativismus und seiner skeptisch-nihilistischen Resignation über den Sinn jedes menschlichen Bemühens allzu nahe zu stehen.

J. B. Schuster S. J.

Theorie der Landwirtschaftskrisen. Von Ernst Lagler. (Volkswirtschaft. Eine Schriftenreihe, hrsg. von Ferdinand Graf von Degenfeld-Schonburg, 1. Bd.) 8° (190 S.) Berlin 1935, C. Heymann. M 7.50

Der Verfasser versucht auf Anregung von Professor Degenfeld-Schonburg nach umfassenden Vorbereitungen an verschiedenen Forschungsinstituten in einem

lehrgeschichtlichen Überblick die Haupttheorien der Landwirtschaftskrisen zu entwickeln und als Ertrag eine eigene Theorie oder wenigstens Bausteine zur Theorie der Landwirtschaftskrisen zu bieten. Sering bestimmt diese Krisen als geschichtlich bedingte Störung des Gesetzes vom steigenden Tauschwert landwirtschaftlicher Massenerzeugnisse. Landwirtschaftskrisen sind nichts anderes als Preiskrisen. Die Lehre von Karl Marx - Lenin - Laschtschenko unterscheidet Ackerbau- oder Produktionskrisen und Agrarkrisen. Erstere entstehen aus der Spannung zwischen den gestiegenen Erzeugungsmöglichkeiten und der verhältnismäßig beschränkten Kaufkraft aufseiten der Nachfrage. Letztere haben ihren Ursprung in der Gegensätzlichkeit zwischen den in Bodenpreis, Hypothekenschuld und Pachtverträgen festgelegten kapitalisierten Renten und der sinkenden Bewegung der Grundrente. Die monetäre Lehre (Cassel) erblickt die Ursache der Krisen nicht auf der Güterseite, sondern in den Veränderungen des Geldwerts und in ihrer Wirkung auf die Preisbewegung. Daraus werden nicht bloß die Krisen der nachnapoleonischen Zeit und im letzten Viertel des verflossenen Jahrhunderts, sondern auch die in der Nachkriegszeit einsetzende und bis heute anhaltende Weltlandwirtschaftskrise erklärt. Im positiven Aufbau schließt sich Lagler an Spanns Grundgedanken vom ganzheitlichen Aufbau der Wirtschaft an. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung zeigt eine zunehmende Vergewerblichung und bringt große Wandlungen in der Agrarverfassung. So gibt es Krisengründe aus dem Wegfall der gewerblichen Einkommensquellen, aus dem Umbau der Agrarverfassung und der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsverfassung überhaupt. Die Spannische Kategorie der Ziel- und Mitteländerung wird fruchtbar ausgewertet.

Die äußerst klare, zielsichere, besonnene und durch umfassendes Wissen ausgezeichnete Arbeit vermag vom Anfang bis zum Ende zu fesseln. Das gilt ganz besonders vom 6. Kapitel, das über Veränderungen des Geldwertes, Agrarrevolution u. Agrarreform, Farmtrockenwirtschaft, technischen Fortschritt und Neukultivierung jungfräulichen Bodens handelt.

J. B. Schuster S. J.